

Auer Tageblatt

Regelung: Durch unfr. Briefe frei ins Haus monatlich 1 Pf. Bei der Geschäftsstelle abh. monatlich 60 Pf. u. wöchentlich 1 Pf. Bei der Post best. und abgeholt vierteljährlich 2.10 monatlich 70 Pf. Durch den Träger frei ins Haus vierteljährlich 2.20, monatlich 60 Pf. Fr. ist täglich in den Mittheilungen mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungspreise sind in Ausgabestellen, sowie Postämtern und Briefkästen an Belegungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelung: Durch unfr. Briefe frei ins Haus monatlich 1 Pf. Bei der Geschäftsstelle abh. monatlich 60 Pf. u. wöchentlich 1 Pf. Bei der Post best. und abgeholt vierteljährlich 2.10 monatlich 70 Pf. Durch den Träger frei ins Haus vierteljährlich 2.20, monatlich 60 Pf. Fr. ist täglich in den Mittheilungen mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungspreise sind in Ausgabestellen, sowie Postämtern und Briefkästen an Belegungen entgegen.

Nr. 89.

Donnerstag, den 19. April 1917.

12. Jahrgang.

Neue Kämpfe in der Champagne.

Der Durchbruchversuch in der Champagne aufgefangen! — Erneut 93 000 Tonnen versenkt. — Dem Kriegsende entgegen! — Keine Sonderfriedensverhandlungen in Stockholm! — Amerika will Deutschland die Eröffnung der Feindseligkeiten zuschieben. — Vor einem Staatsstreich Venizelos! — Der Kampf um Deutsch-Ostafrika.

Generaloberst Freiherr v. Bissing, Generalgouverneur von Belgien, †.

Die Schlacht im Westen.

Die entscheidende Stunde in dem Weltkriege rückt fieberhaft mit riesigen Schritten heran. Nachdem vom 16. bis 18. ab zwischen Soupir und Betheny von der Aisne bis nördlich von Reims der ungeheuerlichste Infanterieangriff eingeleitet hatte, ist der Schauplatz der gewaltigen Schlacht noch auf dem linken und rechten Flügel durch Nebenangriffe zwischen Oise und Conde sur Aisne, sowie zwischen Reims und Prunay-Aubertie südlich von Reims ausgedehnt worden. Die Schlacht ragt somit tief in die Champagne hinein. Ueber den Verlauf des zweiten Kampftages berichtet im Anschluß an den gestrigen Bericht der obersten Heeresleitung W. T. B.:

Auch der zweite Tag der gewaltigen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der ganzen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tage hatten sie an der Aisne den befohlenen Durchstoß in 12 Kilometer Tiefe bis auf Errienne nicht nur keineswegs erreicht, sondern ihre Angriffstruppen durch die ungeheuren Verluste im Zusammenprall mit den Verteidigern derart geschwächt, daß sie an diesem Frontabschnitt eine kurze Atempause einreten lassen mußten und erst am Nachmittag und Abend frische Kruppenmassen ins Treffen führen konnten, die wie die am Dienstag im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgerieben wurden. Vor und in unserer ersten Stellung wurde erbittert gerungen. Kleine Bodenerlöse konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden. An anderen Teilabschnitten erlangten die Franzosen Vorteile, deren taktischer Wert die Verluste auch nicht annähernd auswiegt. So gewann der Gegner den Ort Chavonne und Gelände in der Richtung auf Braye. Stärkere französische Angriffe, in mehreren Sturmwellen vorgetragen, wurden am Nachmittag in der Gegend von Cerny und östlich Craonne abgewiesen. Am unsere vordersten Linien westlich Craonne und in dem auf unserer ersten Stellung feindwärts hervorragenden zusammengeschossenen Ort Craonne wurde heftig gekämpft. Zwischen Aisne und Miettebach gelang es den Franzosen, längs der Aisne bis zu etwa drei Kilometer vorzudringen. Dicht hinter der früheren ersten Stellung geboten ihnen die zähen Verteidiger Halt. In der Gegend von Arras war die Infanterietätigkeit gering, während die Artillerietätigkeit auslebte. Westlich Lens brachten unsere Patrouillen 20 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Wiedereroberungversuche des Feindes gegen eine Höhe, die wir ihm in der Nähe von Guenappe am Vormittag abnahmen, scheiterten in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Nordöstlich von Soissons wurde in der Gegend von Vauxallons ein noch in unseren Linien verbliches Franzosenneß gesäubert. Damit ist die ganze dortige, am Dienstag so außerordentlich heftig angegriffene Stellung restlos in unserer Hand. — Zum belgischen Heeresbericht vom 15. April wird gemeldet, daß an keiner Stelle der Front belgische Abteilungen in unsere Stellungen eingedrungen sind und garnicht den Versuch dazu gemacht haben. Es wurden jedoch gegen 7- bis 8000 Schuß auf unsere Stellung bei Dixmuiden abgegeben.

Den uns weiter bevorstehenden Kämpfen können wir mit neuem Vertrauen auf die bewährte Führung Hindenburgs und Ludendorffs ruhig entgegen sehen. Eine Entscheidung im Sinne der Feinde wird die große Schlacht nicht bringen, sondern sie wird nur dazu beitragen, daß das stark geschwächte französische Volk noch mehr verblutet und dadurch auch die endgültige Entscheidung zu unseren Gunsten fördern.

Zerstörung des Kanals von St. Quentin.

Nördlich von Ribecourt ist der Kanal von St. Quentin vollständig zerstört. Die Schleusen und Wehre liegen in Trümmern. Der große Nordkanal hat weniger gelitten, ist aber ebenfalls auf lange Zeit unbrauchbar.

Sens in Flammen.

Der Baseler Anz. meldet aus Paris: Nach Meldungen von der britischen Front steht Sens in Flammen. Davas meldet aus Paris, daß die Armee des britischen Generals Hornes sich der ersten Häuser der Stadt Sens bemächtigt habe.

Die Gründe für Frankreichs Anstrengungen.

Secolo meldet am 16. Abends aus Paris, die durch feindliche Propaganda (!) veranlaßten Verhältnisse in Ruß-

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 18. April: Bei Arras nichts Neues. In der Aisne-Front brachte ein Nachtangriff dem Feind einigen Geländegewinn. Bei Braye, beiderseits von Craonne, ist nach Scheitern eines französischen Sturmangriffes ein zweiter im Gange. Auch in der Champagne haben mittags neue Kämpfe begonnen.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 19. April.

Westliches Kriegsschauplatz.

Svont des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen und Artoisfront war bei Regen und Sturm die Gesehtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Aufgefundene Befehle zeigten, wie weit die Angriffsziele den am 16. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren.

An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnungen erfüllt; an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein östlicher Angriff bei Braye im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames, mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl.

Bei La ville Aux Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein.

Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich kämpfenden Russen zu vergeblichem verlustreichen Ansturm ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern Mittag nordwestlich von Aubertie neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute Morgen unter weiterem Kräfteeinsatz wieder an Festigkeit zugenommen haben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Keine wichtigen Ereignisse.

Auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

Ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuerstätigkeit besonders zwischen Pripiet und Dnjepr wieder lebhafter geworden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister (W. T. B.)

Ludendorff.

land forderten gebieterisch eine schnelle Entscheidung an der Westfront. Der (zwischenzeitlich glückliche) französische Durchbruch werde die ganze Kriegslage ändern und die Politik der Alliierten vor ihren Wählern rechtfertigen.

England unter der Wirkung der deutschen Seesperre.

Der Voss. Ztg. wird über Amsterdam gemeldet, daß der Druck der deutschen Seesperre in den englischen Städten immer drückender werde und die Lebensmittellage allgemein Besorgnis erwecke. Die Einberufung von Munitionsarbeitern habe Streiks zur Folge gehabt. Die Regierung werde durch die zu erwartenden Ereignisse, wie Arbeiterbewegung, Reservemangel und Leuerung, in eine Zwangslage geraten, weil die politischen Parteien fast allgemein Opposition machen. Das Friedensverlangen der russischen Arbeiter findet bei den englischen Sozialisten Zustimmung, wenn sich aber nicht wegen des Jenseitverbot öffentlich ausdrücken. In amtlichen Kreisen erwecken die Vorgänge in Rußland große Unruhe, weil eine längere Untätigkeit an der russischen Front der Offensive an der Westfront nicht den vollen Erfolg sichere.

Die stille Wirksamkeit der englischen Flotte. Die Untätigkeit der englischen Flotte verurteilt in England nach einem Bericht des Staafteren Westend große Ungebuld. Zum Trost hat man das Schlagwort von ihrer stillen Wirksamkeit erfunden. Aber allen, die sehen, wie die Handelsflotte sich vermindert, scheint diese Wirksamkeit a. H. u. still zu sein. Offenbar ist die britische Seemacht nicht stark genug für ihre Aufgabe. Die paar Male, wo sie der deutschen Flotte zu Leibe ging, hat sich die deutsche Flotte in ihre Häfen retten können, ohne abgeschnitten zu werden. Und diese Häfen vermögen die Briten nicht zu sprengen? England muß einen langsamen und langwierigen Landkrieg wählen, weil es nicht wagt, seine Flotte in einen Kampf zu schicken, der entscheidend für den Krieg sein könnte.

Vor dem Ende?

Aus Bern meldet man der Zeit. Ztg.: Die Lage der Westmächte wohlunterrichtete Kreise sehen in der augenblicklichen englisch-französischen Offensive, die sonst unter günstigeren Witterungsverhältnissen unternommen worden wäre, eine notgedrungene letzte Verzweiflungsoffensive und sind fest davon überzeugt, daß England und Frankreich den Krieg im jetzigen Maßstabe nur noch zwei bis drei Monate fortsetzen können, da bis dahin der Seeverkehr der Westmächte durch den deutschen U-Boot-Krieg in einer Weise gestört sein wird, die eine energische Fortsetzung des Krieges nicht mehr gestattet. Diese Ansicht wird in Kreisen vertreten, die in schweizerischen Ueberseehäusern zu Hause sind, vielfach französische Häfen besuchen und die die Frachtraumnot der Entente aus eigener Kenntnis einschätzen wissen. Ganz abgesehen davon, daß die Frachten nicht mehr erschwinglich sind, verlangen die Matrosen, soweit sie überhaupt noch ausfahren wollen, keine Vermögen für jede Fahrt. Ungeklärt dieser Lage sind deshalb auch die ententefreundlichen Persönlichkeiten der genannten Kreise der Ueberzeugung, daß die Westmächte in zwei, drei Monaten selbst den allernotwendigsten Seeverkehr für die Fortführung des Krieges nicht mehr aufrechterhalten können und daher versuchen müssen, durch die jetzige Offensive den Krieg zur Entscheidung zu bringen.

Die neuen Friedensziele des Biersverbandes.

Der Lyoner Progrès meldet: Die neuen Friedensziele der Entente sind in einer Kollektionnote Englands und Frankreichs am 15. April im Weissen Hause dem Staatsdepartement überreicht worden. Die bereits gemeldete Interpellation in der französischen Kammer über die Stellungnahme Frankreichs zu den russischen Kundgebungen und zu den Friedensreden Gernits und Bethmann-Hollwegs trägt 110 Unterschriften.

England und die Friedensbestrebungen.

Der Manchester Guardian fordert in seinem Sonntagartikel die Regierung auf, auch ihrerseits die Friedensnoten Deutschlands und Österreichs an Rußland zu beantworten, jedoch möchte es diesmal in einer Form erfolgen, die weitere Verhandlungen nicht wieder ausschließt.

Die Friedenswünsche der englischen Gewerkschaften.

Aus Rotterdam wird den Blättern gemeldet: Die englische Trade-Union berief einen Vertretertag nach Manchester ein zur Abstimmung über eingegangene Friedensanträge der Gewerkschaften.

Friedenswünsche in England.

Seit dem 1. April sind bei Lloyd's in London für 7 1/2 Millionen Schilling neue Versicherungen für Kriegsende bis 31. Juli abgeschlossen worden.

Friedenswünsche in Frankreich.

Das französische Gewerkschaftsblatt Batalle, das bisher für die Fortsetzung des Krieges eintrat, bringt eine Kundgebung, die einen baldigen Frieden ohne alle Eroberungsgedanken fordert.

Fortschritte der Friedensidee in Italien.

Der Baseler Anzeiger meldet: In Italien macht nach allen uns vorliegenden Berichten, die Friedensidee rapide Fortschritte. Aus allen größeren Orten werden Kundgebungen für den Frieden gemeldet. Man kann seit 14 Tagen kein italienisches Blatt mehr öffnen, ohne darin einen Artikel über die Friedensfrage und ein zu erwartendes neues Friedensangebot des Feindes zu finden, überall mit dem